

Blutige Schlacht im Elsaß im Gange!

Trotz französischer Uebermacht halten die Deutschen auf der Linie Steinbach-Cernay Stand!

Die Menschenverluste der Russen und Franzosen belaufen sich auf über drei Millionen!

Genf, Schweiz, 8. Jan., über Paris. — In der Gegend von Steinbach, Cernay und Thann gestalten sich die Kämpfe mit jedem Tag blutiger. Die Franzosen haben zahlreiche Verstärkungen herangezogen und sind den Deutschen numerisch überlegen. Dörfer, Häuser und Schützengräben werden bald von der einen, dann wieder von der anderen Partei gestürmt. Es sollen sich nicht weniger als 250,000 Mann gegenüberstehen. Schwere Geschütze haben heute in den Kampf eingegriffen und feuern unaufhörlich. General Van führt die französische Truppen mit großem Geschick. Französische Flieger von Velfort leisten der Artillerie durch Abgeben des Ziels große Dienste.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Alle Versuche, die verloren gegangenen Stellungen bei St. Mihiel zurückzuerobern, sind bisher gescheitert, doch wird von den Angreifern nicht abgesehen. Die Deutschen verteidigen die Linie Steinbach-Cernay mit großer Hartnäckigkeit.

Bürger, heraus!

Anruf zur Massenversammlung heute Abend, den 8. Januar!

Aufgang Punkt 8 Uhr.

Bürger heraus! — Lasset es schallen von Haus zu Haus! Wo noch ein Herz für Menschlichkeit schlägt, Friedensgedanken in Ehrlichkeit hegt, Wo noch für wahre Neutralität hoch das Banner Columbias weht, Jeder, der Feind ist der Habschelei, Eile am 8. Jänner herbei! Bürger heraus! —

Amerikanische Bürger! Sei Columbia das Land eurer Geburt, sei es das Land eurer freien Wahl — heut gilt es zu beweisen, daß auch die Ehre und der gute Ruf unserer Nation höher steht, denn elende Dollarspekulation. Laßt uns zeigen vor aller Welt, daß wahre Menschlichkeit und ehrenhafte Gesinnung noch immer das Erbteil unseres großen Volkes sind, das wir mit aller Energie gegen alle Angriffe wahren wollen. Plant sei und bleibe der Ehrenschild Columbias! Möge es alle Welt erfahren und wissen, daß wir nicht gesonnen sind, unsere Regierung ins Schlepptau fremder eigennütziger Interessen nehmen zu lassen. Laßt uns einig sein, vergessend alles inneren Parteihaders, einzig im Bestreben, unsere Moralität, unsere Neutralität und unsere wirtschaftliche Zukunft gegen Habschelei, gegen Zug und Trug zu wahren und zu hüten! — Darum eilet herbei, ihr Bürger, Mann für Mann, zur

Massenversammlung heute Abend im Rathhaus

wo wir in mannhafter Rede eintreten wollen für die Hitchcock-Bill,

die unsere Volk wahrer Neutralität sichern soll, die unsere Nation bewahren soll vor dem schlimmen Vorwurfe, der einer großen Nation gemacht werden kann, vor dem Vorwurfe der Habschelei. Darum nochmals: Bürger heraus!

haupte, Fortschritte gemacht zu haben, doch scheinen sie keinen Schritt über Steinbach hinausgekommen zu sein.

Wollen wieder gutmachen. Brüssel, 8. Jan. — Der provisorische Bürgermeister von Londen erklärte: „Wenn die Ber. Staaten uns nicht zu Hilfe gekommen wären, würden wir Hungers gestorben sein. Wir möchten gern arbeiten, doch können wir dies nicht, da keine Exportmöglichkeit vorhanden ist. Selbst wenn wir Geld hätten, könnten wir doch keine Nahrungsmittel kaufen, da keine Importmöglichkeit besteht. Gebt uns jetzt Nahrung und wir werden es zurückzahlen, wenn der Krieg vorüber ist.“ (Allen Anzeichen nach geht jetzt auch den Belgiern ein Licht auf, was die Engländer an.) Das amerikanische Hilfskomitee, an das diese Botschaft gerichtet waren, erfreut sich jeder nur möglichen Rücksicht seitens der Deutschen. Auch wird seitens des Komites erklärt, daß die deutschen Offiziere streng darauf achten, daß seitens der deutschen Soldaten keinerlei den Belgiern gelieferte Nahrungsmittel genommen werden.

Am Schanzpielerin deutschgeinnt. London, 8. Jan. — Die amerikanische Schanzpielerin Bernie Rogers, welche die Titelfolle in „The Sleeping Beauty“ in diesem Drama Lane Theater gespielt hat, trat gestern nicht auf. Der Regisseur entschloß sich, weil sie sich in entsetzlicher Weise über Deutschland und die Deutschen geäußert hatte. Er hatte ihr durch einen Scotland Yard Geheimpolizisten ein Gefährdungs-entlass lassen, nach dessen Bekanntwerden andere Mitglieder der Truppe in Aufruhr geriethen. Nach der „Evening News“ verließ sich Bernie Rogers zu folgenden Äußerungen: „Die glücklichsten Tage meines Lebens habe ich in Deutschland verbracht. Ich halte die Deutschen für die liebenswürdigsten Leute der Welt. Alle meine Sympathien gehören dem wertvollen Deutschland. Wenn man diese Engländer reumüthig hört, sollte man denken, munder was sie geleistet hätten. Sie bilden sich fürchtbar viel ein. Wie widerstänkt man viele deutsche Offiziere sind mit mir befreundet, und ich weiß, wie wichtig und fähig sie sind. Ich korrespondiere jetzt mit einigen. Ich habe mehrere meiner deutschen Freunde über New York und Holland Weihnachtsgrüße zugedacht.“

Die hiesige Amerikaner pappe den Engländern alles nach, was sie sagen. Ich bin sicher, daß die Deutschen gewinnen werden, und ich hoffe es stark. Warum sollten sie nicht? Man bedenke nur, was sie bereits fertig gebracht haben! Was denken Sie von dem Ueberfall auf Scarborough? Wo war die große britische Flotte? Am Schlafen, wie gewöhnlich. Ich möchte mich vor Ihnen, als ich las, wie die deutschen Schiffe England einen Ruff verjag-

ten, sich umdrehen und heimfahren, ohne daß die Engländer ihnen ein Saar gekümmert hätten. Ich lasse mich immer darüber.“

Zum Untergang des Formidable. London, 8. Jan. — Die Admiralität ist nunmehr davon überzeugt, daß der Untergang des britischen Kriegsschiffes Formidable auf ein dreiecksförmiges Untereboot zurückzuführen ist, welches das riesige Schlachtschiff auf der Höhe von Portsmouth torpedierte. Graf von Creve macht geltend, im Laufe der Vordenk dieses dreiecksförmigen Unterebootes. Gleichzeitiger bemerkt er, daß der Befehl, andere in der Nähe eines von einem feindlichen Torpedo getroffenen Schiffes weisende Fahrzeuge dürften demselben nicht zur Hilfe eintreten, nicht ausgeführt worden sei. Der Kapitän des Formidable, obgleich er wusste, daß das Schicksal seines Schiffes besiegelt war, signalisierte den anderen Schiffen, sich nicht zu nähern.

Kein Fraternisieren mit dem Feind. Berlin, 8. Jan. (Ueber London.) Der deutsche Große Generalstab hat den Befehl erteilt, daß alles Fraternisieren der deutschen Truppen mit dem Feinde aufhören müsse. So hatte um die Weihnachtszeit eine Abteilung Engländer mit einer solchen der Deutschen Fußball gespielt, und man kam nach Beendigung des Spieles überein, eine zweite Waffentruhe eintreten zu lassen, um sich frei ergeben zu können. Alles diem ist jetzt ein Ende gemacht worden.

Neuer Sieg in Russland!

Die Deutschen bringen weiter gegen Warschau vor und machen 1600 Gefangene.—Inuentische Kämpfe im Elsaß.

Berlin, 8. Jan. (Frankfurterbericht.) — Die amtliche Bekanntmachung des deutschen Generalstabes vom heutigen Tage sagt: „Ungünstiges Wetter herrscht auf dem östlichen Kriegstheater. An der ostpreussischen Grenze und in Nordpolen ist alles unverändert. Festlich des Nowitslawes rüsten unsere Truppen vor und machen dabei 1600 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Auf dem östlichen Ufer des Bialaslawes war nur ein Artillerieduell zu verzeichnen. Bezüglich des westlichen Kriegstheateres ist zu erwähnen, daß der andauernde Regen fast ganz Flauben in einen Sumpf verwandelt. Festlich von Rheims verjagten die Franzosen in der Nacht, einen anderen angrenzenden Laufgraben zu nehmen, wurden jedoch durch einen Sabotageangriff in ihre eigenen Stellungen zurückgeworfen. Im Zentrum und in den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte. Ein Nachtangriff auf unsere Stellungen auf dem Vadenkopf südlich von Dieulouart in den Vogesen wurde blutig abgeschlagen. Verschiedene Angriffe auf eine Höhe westlich von Senheim wurde von unserer Artillerie zurückgeschlagen. Um das Dorf Durburghaus südlich von Senheim wird noch hartnäckig gekämpft.“

London, 8. Jan. — Gen. Hindenburg soll neuesten Meldungen zufolge Verstärkungen erhalten haben und mit über 1,000,000 jetzt den Hauptstoß gegen Warschau ausführen.

Stimmung in Italien. Rom, 8. Jan. — Der Tod des Leutnants Bruno Garibaldi, der auf dem französischen Kriegsschiff „Graf von Creve“, des Entfels des italienischen Freiheitskämpfers, hat in ganz Italien die Stimmung entschieden in der Richtung auf den Krieg beeinflusst. Dazu kommt noch das Bemerkung, daß die italienischen Klüftungen jetzt als abgeschlossen angesehen werden.

Nach im Laufe dieses Monats werde eine Million Mann unter den Waffen stehen, und eine weitere Million werde in Reserve ausgebildet. Sämtliche italienische Artillerieregimenter haben ein neues Geschütz erhalten, das nach der Ansicht italienischer Sachverständiger dem deutschen, wie dem österreichisch-ungarischen überlegen sein soll.

Die Vöding-Vorrichtung. Washington, 8. Jan. — Nach einer heftigen Debatte über die vom Senat angenommenen Zusätze zum Einwandengesetze verweist das Abgeordnetenhaus dasselbe zu einer Weiterberatung an einen vom Senat und Abgeordnetenhaus gemeinsam gebildeten Ausschuss. Die für einanderbezügliche Vöding seitens des Senats geforderte Ausnahme-Vorrichtung wurde vom Abgeordnetenhaus niedergestimmt, ebenso die, welche die Einwanderung von Angehörigen der schwarzen Rasse unmöglich macht.

Neue riesige Kriegsanträge. Worcester, Mass., 8. Jan. — In den vielen früheren Anträgen hat die Isaac Krouth Company in Spencer von einer der allierten Mächte einen weiteren Auftrag auf Lieferung von 100,000 Paar Schuhe erhalten. Anknüpfend wollen die Allierten also noch besser kaufen können.)

152,000 Schrapnells. Pittsburg, Pa., 8. Jan. — Die Weitzsche Co. hat von einer amerikanischen Firma einen Auftrag zur schleunigen Lieferung von 152,000 Schrapnells im Werte von \$750,000 erhalten. Der endgültige Bestimmungsort der Geschosse ist nicht bekannt. (Und dazu das Friedensgebet!)

10 Russenflugzeuge werden herabgeholt.

Die Deutschen machen vor Warschau weitere Fortschritte trotz der an- haltend schlechten Witterung!

Oesterreicher müssen sich vor russischer Ueber- macht zurückziehen!

Berlin, 8. Jan. (Frankfurterbericht.) — Trotz höchst ungünstiger Witterungsverhältnisse auf dem östlichen Kriegstheater haben unsere Angriffe doch selbst Fortschritte, wenn auch nur langsame. Zehn russische Flugzeuge wurden in dem Lody-Lowicz Distrikt von unseren Schützengräben aus den Lüften herabgeholt. Wer nicht auf der Stelle unkam, wurde von uns gefangen genommen. Auf mehreren Punkten gelang es unseren Truppen, die Schützengräben der Feinde zu unterminieren und zu sprengen; die Russen verloren durch derartige Operationen eine Menge Leute. Im Hebrigen sind alle Operationen der Infanterie durch die anhaltend schlechte Witterung zum Stillstand gekommen. Am Donauie Fluß hat sich die österreichische Artillerie vorzüglich bewährt und das Feuer der feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht. Die Russen haben die Oesterreicher an der Grenze der Bukowina mit Uebermacht angegriffen und sie zurückgetrieben.

Wien, 8. Jan. über London. — Das Kriegsamt hat heute folgende Bescheid gegeben: „In den bewaldeten Ausläufern der Karpathen und im südlichen Teil der Bukowina ist es zwischen unserer Kavallerie und den Russen zu einem Kampf gekommen; die Oesterreicher zogen sich vor der Uebermacht auf die Hauptstellung vor den Karpathen zurück. Auf der ungarisch-galizischen Linie herrscht verhältnismäßige Ruhe. Am Donauie Fluß in Rußisch-Polen findet gegenwärtig ein heftiger Artilleriekampf statt.“

Was die Russen sagen. Petrograd, 8. Jan. — Die Russen behaupten, zum Angriff gegen die Stellung der Deutschen in Malwa übergegangen zu sein und unterwegs ein Dorf — das sie nicht nennen — genommen zu haben.

Alles ist für die Massenversammlung heute Abend in der Stadthalle in bester Vorbereitung. Die Bürger sind darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung punkt 8 Uhr zur Ordnung gerufen wird. Richter B. W. Slabough wird als Vorsteher fungieren. Als Redner sind angeknüpft: Gouverneur Morehead, Ex-Gouverneur Senator Norris Brown, Ex-Generalstaatsanwalt Mueller, Pastor Sv. Mueller und Prof. Eugene Kühnemann.

Auch sagen die Russen, die Deutschen führen zwar fort, auf die russische Linie über die Wege, die von Welen nach Warschau gehen, loszukommen, aber ihre Stöße seien nicht mehr so mächtig. Es wird zugegeben, daß im westlichen Galizien, wobei die Deutschen Verstärkungen für ihre österreichisch-ungarischen Waffengossen landen, das Vordringen der Russen bei Gorlice zum Einhalt gebracht worden ist. Die Russen sagen, ihr Eindringen in das südliche Ungarn dauere fort, ebenso in der Bukowina.

Nachdem man sei pünktlich um 8 Uhr in der Stadthalle auf dem Posten.

Trochene russische Weihnachtsen. Petrograd, 8. Jan. — In ganz Russland wurde gestern das Weihnachtsfest gefeiert. Es war eine traurige Feier, besonders in Petrograd. Der übliche Witz und andere Spirituosen fehlten, und die richtige Weihnachtsstimmung konnte sich nicht entfalten.

Eintrittsfeier. Sonntag Abend, den 10. Januar, feiert German American Camp Nr. 104, W. D. B., in der Turnhalle, 13. und Martha Str., sein 19. Stiftungsfest durch einen großen Ball. Derselbe nimmt bereits um 7 Uhr seinen Anfang. Jeder Freund der Lage ist eingeladen, der Feier beizuwohnen.

Neue kleine Stadtneugkeiten. Vertreter des östlichen Verbesserungs-Klubs erschienen gestern unter Führung des Herrn K. Williams vor der Stadtkommission, um die Vergrößerung der Commercial Straße zu verlangen. — Gestern Abend war der Grocer Joseph Karina allein in seinem Laden 3702 Süd 13. Straße, als zwei maskierte Räuber dort eindrangen. Sie verhafteten die Stöße zu öffnen, doch mißlang dies. Als sie auch bei Durchscheidung Karina's kein Geld fanden, empfahlen sich die unbegleiteten Gäste. — Der Ausschuss für municipal Angelegenheiten des Gemeindefiskus billigte gestern den der Legislative vorgelegten Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Süd-Omaha und anderen Bezirken. — Man untersteht die deutsche Presse, indem man zu ihrer Vertretung beiträgt.

Eintrittsfeier. Sonntag Abend, den 10. Januar, feiert German American Camp Nr. 104, W. D. B., in der Turnhalle, 13. und Martha Str., sein 19. Stiftungsfest durch einen großen Ball. Derselbe nimmt bereits um 7 Uhr seinen Anfang. Jeder Freund der Lage ist eingeladen, der Feier beizuwohnen.

Eintrittsfeier. Sonntag Abend, den 10. Januar, feiert German American Camp Nr. 104, W. D. B., in der Turnhalle, 13. und Martha Str., sein 19. Stiftungsfest durch einen großen Ball. Derselbe nimmt bereits um 7 Uhr seinen Anfang. Jeder Freund der Lage ist eingeladen, der Feier beizuwohnen.

Eintrittsfeier. Sonntag Abend, den 10. Januar, feiert German American Camp Nr. 104, W. D. B., in der Turnhalle, 13. und Martha Str., sein 19. Stiftungsfest durch einen großen Ball. Derselbe nimmt bereits um 7 Uhr seinen Anfang. Jeder Freund der Lage ist eingeladen, der Feier beizuwohnen.